

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

22 (26.1.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 22.

Ersteinst 1891 d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Samstag den 26. Januar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inzerate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

P. Der Geburtstag des Kaisers.

Stiller als sonst begehen wir diesmal den Tag, an dem das deutsche Volk sonst gewöhnt ist, den Geburtstag seines Kaisers in froh-festlicher Stimmung zu feiern. Kaiser Wilhelm hat es als seinen ausdrücklichen Wunsch verkündet, daß mit der Feier des Krönungs-Jubiläums, die am 18. Januar stattfand, die Feier seines Geburtstags verbunden und daß von einer besonderen offiziellen Feier seines Geburtstages am 27. Januar Abstand genommen werden solle.

Hätte schon dieser ausdrückliche Wille des Kaisers genügt, die Feier des heutigen Tages einzuschränken, so sind unterdessen andere betrübende Ereignisse eingetreten, welche jede laute Festfeier am heutigen Tage ganz von selbst verbieten. Die Königin von England, die Großmutter unseres Kaisers, ist einer schweren Krankheit erlegen und diese Trauerkunde hat die krank darniederliegende Mutter des Kaisers, die Kaiserin Friedrich, schwer getroffen. In einem Augenblick aber, wo das Herz des Kaisers von Gram und Trauer erfüllt ist, verbietet es sich für das deutsche Volk von selbst, rauschende Festlichkeiten zu begehen.

Aber wenn auch die rauschenden Feste fehlen, so gedenkt das deutsche Volk zwar still, aber doch nicht minder aufrichtig des heutigen Tages, an dem der Kaiser sein 42. Lebensjahr vollendet. In den Hohenzollernfürsten verehrt das deutsche Volk, wie ein Berufener, Gustav Freytag, es so treffend ausgedrückt hat, „die persönliche Tüchtigkeit, den Willen, den großen Arbeiter für die Nation“. Diesen Ruhm darf auch Kaiser Wilhelm II. wie seine Vorgänger in der Kaiserwürde für sich in Anspruch nehmen. Wie diese so ist auch Kaiser Wilhelm II. stets von dem Bewußtsein durchdrungen gewesen, wie großen Herrscherrechten noch größere Herrscherpflichten gegenüberstehen.

Welche hohe Auffassung Kaiser Wilhelm von der schweren Aufgabe hat, deren Erfüllung seinem Leben gewidmet ist, hat er zum

Ausdrucke gebracht, als er den Reichstag zum ersten Male begrüßte. „Ich habe,“ so erklärte er damals, „Sie berufen, um vor Ihnen dem deutschen Volke zu verkünden, daß ich entschlossen bin, als Kaiser und als König dieselben Wege zu wandeln, auf denen mein hochseliger Herr Großvater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Daß auch mir dies gelinge, steht bei Gott; erstreben will ich es in ernster Arbeit.“

Die Anerkennung seines rastlosen Strebens in der Erfüllung der schweren und verantwortungsvollen Pflichten seines hohen Amtes sichert dem Kaiser den Dank und die Verehrung der Bürger des Deutschen Reiches zu. Als das schönste Ruhmesblatt in dem Kranze des Herrschers aber möchten wir das ansehen, daß sein vornehmstes Streben in den dreizehn Jahren seiner Regierung alle Zeit darauf gerichtet war, dem Deutschen Reiche den goldenen Frieden zu erhalten und zu wahren, und, soweit es in seinen Kräften stand, auch zur Erhaltung des Weltfriedens beizutragen.

Ehe Kaiser Wilhelm II. den Thron bestieg, da wollten Schwarzseher wissen, unter seiner Herrschaft werde bald die Kriegsfurie entfesselt werden. Gegen solche Unterstellungen hatte er sich schon als Prinz Wilhelm mit den Worten gewandt, die er im Februar 1888 im Brandenburgischen Provinziallandtag sprach: „Ich weiß wohl, daß im großen Publikum und speziell im Ausland mir leichtsinnige, nach Ruhm lüsterne Kriegsgedanken zugeschrieben werden. Gott bewahre mich vor solchem verbrecherischen Leichtsinne! Ich weise solche Anschuldigungen mit Entrüstung zurück!“

Getreu diesen Worten hat der Kaiser nicht nur der deutschen Politik streng friedliche Bahnen angewiesen, sondern auch im Ausland wiederholt seinen Einfluß erfolgreich zur Fernhaltung von Konflikten eingesetzt. Ein Ausfluß dieser Friedenspolitik ist es auch, wenn Kaiser Wilhelm, treu am Dreibund festhaltend, doch zugleich sein besonderes Bestreben darauf gerichtet hat, gleichzeitig zu Rußland und

England gute und freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten, obwohl sich unsere Politik gegenüber England mehrfach in starken Gegensatz zu weitverbreiteten Stimmungen und Strömungen innerhalb des deutschen Volkes stellte.

Möge es, das ist der Wunsch, von dem heute alle Deutschen beseelt sind, eine lange und gefegnete Regierung dem Kaiser auch in Zukunft vergönnen, „allzeit ein Mehrer des Reiches zu sein in den Werken des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit,“ wie es Kaiser Wilhelm I. am Tage der Kaiserkrönung gelobte und für sich und seine Nachkommen erlehrt hat.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

SRK. Karlsruhe, 25. Jan. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat den Auftrag übernommen, Seine Königliche Hoheit den Großherzog bei der bevorstehenden Beisetzungsfeier für Ihre Hochselige Majestät die Königin Viktoria von Großbritannien und Irland zu vertreten. Der Erbgroßherzog ist Rath und der Höchsteiligen Königin. Die Beisetzungsfeier ist nunmehr für den 2. Februar festgesetzt und die Anmeldung seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs beim königlichen Hof hat bereits stattgefunden.

* Karlsruhe, 25. Jan. [Regierungsjubiläum des Großherzogs.] Gestern fand im Stadtrathssaale dahier eine Versammlung von Vertretern verschiedener Korporationen, Vereine, Interessenverbände der größeren und mittleren Städte, der Präsidien der Kammern des letzten Landtags u. s. w. statt, um über die Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs (23. April 1902) vorbereitende Berathung zu pflegen. Es wurde einmüthig beschlossen, zur gedachten Feier eine Landes-Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis S. K. H. dem Großherzog am 23. April k. J. zur Bestimmung für einen wohlthätigen Zweck überreicht werden soll. Der Aufruf zur Sammlung wird am 23. April d. J. veröffentlicht werden.

Fenilleton.

22)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„Herr, nun kannst Du mich alten Kerl im Frieden heimfahren lassen!“ rief er, beide Hände ausstreckend, „das ist ja mein lieber junger Herr Gerhard oder meine Augen sind schwach geworden.“

„Ja, alter treuer Wesemann, ich bin's leibhaftig,“ erwiderte der Maler, seine Hände mit festem Druck ergreifend. Auch seine Augen waren feucht geworden bei dem Anblick des alten Mannes, mit welchem seine Kindheit vom zartesten Alter an so eng verknüpft gewesen war.

„Und der Herr Großvater?“ fragte Wesemann nun leise, „weiß er, daß Sie hier sind? Waren Sie schon bei ihm, Herr Gerhard?“

„Ja, mein Alter, hoffentlich verfährt er sich noch vollständig mit mir und meiner Kunst, da er bereits halb und halb verziehen hat. Ihr wißt ja, was dergleichen bei ihm bedeutet. Jetzt will ich erst einmal den alten Hammer wieder sehen.“

„Nicht so, junger Herr, nur immer am Alten festgehalten, die neuen Propheten taugen nichts.“

Wußte denn Fräulein Ilse davon, daß Sie hierherkommen wollten?“

„Warum nicht gar,“ rief Ilse erglühend, „wir trafen uns zufällig im Walde und da fragte mich Herr Wiedekind nach dem Wege zum Hammer. Allerdings wußte ich von meinem Onkel, daß er nach Thalfeld kommen werde.“

„So, so,“ meinte der Alte schmunzelnd, „Herr Gerhard hat den Weg vergessen, ja, das kann wohl passieren, die Bäume wachsen und man kennt sich nicht mehr aus. Na, Fräulein Ilse, wollen Sie den Türk mit nach Haus nehmen? Ich hab' noch eine Bestellung an den Stöhrerhans zu machen.“

„Ja, geht nur, Wesemann,“ nickte sie ihm freundlich zu, „nehmt Euch aber in Acht vor Vandalstreichern, Herr Wiedekind will einem unheimlichen Menschen begegnet sein.“

„Das ist allerdings so,“ sagte Gerhard nachdenklich, „und ich rathe Euch, den Hund lieber mitzunehmen.“

Er wechselte einen raschen, bittenden Blick mit Ilse, welche sofort dazu bereit war. Doch der Alte lächelte überlegen, er wollte nichts davon hören, und schließlich zeigte es sich, daß Türk doch mehr Respekt vor Wesemann hatte, als vor Ilse und mit hängenden Ohren der Letzteren nach Hause folgte.

„Sie können unbeforgt sein,“ sagte sie, langsam neben Gerhard dahinschreitend und ihr Hündchen, das auf ihrem Arme eingeschlafen war, sanft streichelnd. „Unser alter Freund wird in keine Gefahr laufen und von einem solchen Unhold angefallen werden. Auch wird dieser sich schon weit genug entfernt haben, da ihn Türk sonst gewiß gewittert hätte.“

Gerhard horchte auf ihre Stimme, ohne auf den Sinn ihrer Worte zu achten. Blöcklich blickte er sie mit leuchtenden Augen an.

„Wie Sie meiner seligen Mutter ähnlich sehen,“ sagte er, „es ist ein wunderbares Naturspiel.“

„Sie haben Ihre Mutter doch nicht gekannt—“

„Nein, aber ein Bild davon gefunden und mir ist, als hätten Sie dazu gegessen, Fräulein Ilse!“

„Ja, mein Onkel behauptet es ebenfalls und auch alle Leute, welche Ihre Mutter gekannt, haben sich darüber gewundert. Sie war meine Pathin und ist von meiner seligen Mutter sehr geliebt worden. Vielleicht haben sich ihre Züge deshalb auf mich vererbt, ich weiß es nicht zu sagen. Nicht wahr, Herr Wiedekind, auf Ihrem Bilde haben Sie Ihre Mutter verewigt?“

„So ist es,“ erwiderte er, „und damit zugleich auch Ihre Züge, Fräulein Ilse.“

s. Durlach, 26. Jan. Ein mächtig großer Beichenzug bewegte sich am letzten Donnerstag Nachmittag nach dem Friedhofe, um dem leider so früh aus dem Leben geschiedenen Bürger und Ankerwirth Herrn Karl Knecht von hier die letzte Ehre zu erweisen. Zahlreich sind seine Freunde von Nah und Fern herbeigeeilt und ebenso ließen es sich die verschiedenen Vereine, denen Herr Knecht als langjähriges Mitglied angehörte, nicht nehmen, ihrer Trauer um den Dahingegangenen gebührenden Ausdruck zu verleihen. Zunächst war es die freiw. Feuerwehr, die mit umflorter Fahne ihrem Kameraden unter Niederlegung eines Kranzes den Abschiedsgruß widmete, und schlossen sich derselben ferner an, der hiesige Turnerbund und der Turnverein, der Gesangverein Lyra und der Männergesangverein, der Wirthsverein und der Instrumentalmusikverein, welcher letzterer auch die Trauermusik spielte. Die große Theilnahme, welche der nun trauernden Familie von allen Seiten entgegengebracht wurde, möge derselben ein Beweis dafür sein, daß sich der Verstorbene allseitiger Beliebtheit erfreute und daß mit ihr auch viele Kameraden und Freunde dieselbe Trauer fühlen und nur ungern die Lücke die er hinterläßt, empfinden! „Friede seiner Asche!“

* Durlach, 25. Jan. In der Sitzung der Strafkammer III. in Karlsruhe wurde der verheirathete Eisendreher Heinrich Karl Benzinger von hier, welcher in einem Streite seinem Verwandten Christof Nittershofer die linke Nasenseite völlig abbiß, zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. — In gleicher Sitzung wurde nach geheimer Verhandlung der verwittwete David Merklinger von Grünwettersbach wegen Blutschande zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, seine Tochter Luise Merklinger erhielt 3 Monate Gefängniß.

* Dissenburg, 25. Jan. Der Soldat Bogt vom hiesigen 170. Regt. wurde heute vom hiesigen Kriegsgerichte wegen schweren Raubes, rechtswidrigen Waffengebrauches, Diebstahls, Belügung eines Vorgesetzten und Fahnenflucht zu 8 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Bogt hat bekanntlich vor einiger Zeit den Raubraubfall auf den Ziegeleibesitzer Bayer verübt, war dann geflüchtet und schließlich im Elsaß festgenommen worden. Zur Verhandlung waren 19 Zeugen geladen. Vorsitzender des Gerichtshofes war Herr Kriegsgerichtsrath Rump, als Beisitzer fungirten Major Müller, Hauptmann v. Göllich und Oberleutnant von der Lippe, die öffentliche Anklage vertrat Kriegsgerichtsrath Buch, als Bertheidiger war Rechtsanwalt Gebhardt von Bahr bestellt worden; als medizinischer Sach-

verständiger war Oberstabsarzt Dr. Böckler geladen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Jan. Auf Allerhöchsten Befehl sollen die zur Feier des Geburtstages des Kaisers beabsichtigten offiziellen Diners auf den 2. oder 3. Tag nach der Beisetzung der Königin Viktoria verschoben werden.

Potsdam, 25. Jan. Der Kronprinz ist heute Vormittag 11 Uhr über Blüthen nach England abgereist.

* Kiel, 25. Jan. Auf kaiserlichen Befehl sollen eine Anzahl der in Dienst befindlichen Schiffe, erste Division des ersten Geschwaders, das Küstenpanzerschiff „Hagen“ und eventuell der Kreuzer „Viktoria Luise“ und einige Torpedoboote nach England abgehen, um an der großen Flottenparade theilzunehmen. Die Parade findet anlässlich der Beisetzung der Königin Viktoria am 2. Februar auf der Rade von Spithead statt. Prinz Heinrich von Preußen ist zum Befehlshaber der Flotte ernannt. Die Küstenpanzer „Odin“ und „Hagen“ erhielten, wie die „Kiel. Ztg.“ meldet, die telegraphische Ordre, sofort von Danzig nach Kiel zu kommen.

* Berlin, 26. Jan. An der Fahrt nach England zur Flottenparade nehmen theil die Schiffe „Baden“, „Jagd“, Viktoria Luise“, „Hagen“, „Odin“ und 2 große Torpedoboote.

* Berlin, 25. Jan. Fürst Münster ist unter Abberufung von dem Botschafterposten in Paris und unter Gewährung der gesetzlichen Pension gemäß seinem Antrage in den Ruhestand versetzt worden.

Berlin, 25. Jan. Die Enthüllung des Bismarck-Denkmal's vor dem Reichstagsgebäude, die am 1. April, dem Geburtstage des Kanzlers, stattfinden sollte, ist verschoben worden. Bei dem starken Frost der letzten Wochen haben sich die Aufstellungsarbeiten verzögert und es erschien wünschenswerth, den weiteren Aufbau ohne Hast fortzusetzen. Ferner hat der Reichstag am 1. April, dem Tag nach Palmsonntag, bereits Osterferien. Die Enthüllung soll nun Anfang Mai erfolgen; der Tag ist noch nicht bestimmt.

* Berlin, 26. Jan. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist das Gerücht vom Rücktritt des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck unbegründet.

* Schwerin i. Mecklenburg, 25. Jan. Bei dem Herzog-Regent sind die Erscheinungen der Maserkrankheit im Rückgange, doch leidet der Regent noch an Mattigkeit und Schlafunterbrechungen, sowie Hustenanfällen. — Der Hof legt wegen des Todes der Königin Viktoria eine zwochwöchige Trauer an.

Darmstadt, 25. Jan. Wie die „Darmst.

Ztg.“ meldet, reist heute das Großherzogspaar mit dem Kaiserpaar von Rußland von Moskau nach Petersburg ab und von da in den nächsten Tagen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach England.

Frankfurt, 25. Jan. Freiherr Wilhelm Karl von Rothschild, Chef des Bankhauses R. A. von Rothschild Söhne, ist heute Mittag, 73 Jahre alt, gestorben.

Holland.

* Haag, 25. Jan. Heute Vormittag überreichte der Vertreter des Justizministeriums dem Standesbeamten im Rathhause die von der Königin Wilhelmina und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin unterzeichnete Urkunde, worin dieselben erklären, daß sie gewillt sind, die Ehe mit einander einzugehen. Unmittelbar darauf wurde am Rathhause die Fahne aufgezogen, die Kirche und andere Gebäude folgten diesem Beispiele. — Am Sonntag findet das erste öffentliche Aufgebot statt.

* Utrecht, 25. Jan. Professor Snellen und Dr. Heymans untersuchten Mittags das operirte Auge Krügers. Der Zustand desselben ist günstig, die Genesung ist innerhalb weniger Tage erwartbar. Der Präsident verbrachte eine ruhige Nacht.

England.

* London, 24. Jan. Obwohl die Anordnungen bezüglich der Beerdigung der Königin noch nicht endgiltig geregelt sind, ist es doch sicher, daß die Leichentheilnehmlichkeiten mit der Pracht veranstaltet werden, wie sie der dahingegangenen großen Monarchin gebühren. Der Sarg wird unter einer großen weißleinen mit dem königlichen Wappen gestickten Decke ruhend dem Wunsche der Königin gemäß auf einer Kanonlaffette von Osborne nach Cowes gebracht. Von Cowes bis Portsmouth sind Kriegsschiffe in zwei Reihen aufgestellt, zwischen denen die Nacht mit der Leiche der Königin die Ueberfahrt macht. In Portsmouth werden Marineunteroffiziere den Sarg vom Dafen nach dem Bahnhofe tragen; der Trauerwaggon, der schwarz mit purpurn ausgeschlagen, wird mittelst Sonderzugs nach Victoria Station in London übergeführt. Hier wird der Sarg mit der Leiche der Königin wiederum auf eine Geschützlaffette gestellt und auf besonderen Befehl des Königs, der der Bevölkerung der Hauptstadt ihren Antheil an der Trauerfeier nicht versagen will, durch die Straßen Londons langsam zum Paddington-Bahnhof gefahren, von wo der Zug nach Windsor abgeht. Die Trauerfeier wird in der Georgskapelle in Windsor stattfinden, wo die Wappen aller derzeitigen Ritter des Hofenbandordens oberhalb der Sitze angebracht sind. Es ist noch unbestimmt, ob die sterbliche Hülle vorläufig in Windsor verbleibt oder an demselben

„Ich war wohl deshalb in der Ausstellung, welche ich mit Onkel Ostfeld besuchte, ein Gegenstand der Neugierde —“

„Sagen Sie lieber der Bewunderung,“ fiel Gerhard rasch ein. „Auch ohne mein Bild mußte Ihre Schönheit Aufsehen erregen. Sehen Sie nur den Türken an,“ setzte er lächelnd hinzu, „der Hund ist eifersüchtig, er drängt sich hartnäckig zwischen uns, wie viel Herzen müssen Sie schon gebrochen haben, Fräulein Ilse!“

Sie sah ihn mit einem prüfenden Seitenblick an.

„Gehören auch Sie zu der Zahl jener Schmeichler, welche mir so verhaßt sind?“ fragte sie vorwurfsvoll.

„Ein Maler schmeichelt niemals, wenn er der Schönheit huldigt,“ versetzte Gerhard ernst, „doch Sie haben Recht mit Ihrem Vorwurf, insofern die Zeit für mich augenblicklich sehr schlecht sich dazu eignen möchte. Verzeihen Sie mir, Fräulein Ilse.“

Sie schritten schweigend weiter, da Beide sich zu fürchten schienen, das traurige Ereigniß, welches Gerhard hierhergeführt, zu erwähnen.

8. Kapitel.

Der Landstreicher.

Der alte Wesemann hatte sich im Hinblick auf den unheimlichen Landstreicher einen wuchtigen Stock geschnitten und ging nun trotz seines Alters rüstig vorwärts. Er hatte immerhin bis zum

Kohlenmeißel, welcher zum Ostfeld'schen Hammer gehörte, gute zwei Stunden zurückzulegen. Nun schmunzelte er in sich hinein bei dem Gedanken an das hübsche Paar, welches er vorhin verlassen hatte.

„Die schöne Ilse vom Hammer,“ murmelte er, vor sich hinstehend, „es ist ja trübselig, als müsse sie ihre Tochter sein, und dazu wieder ein Pinfeler! — Herrgott, das wäre ja eine wunderliche Vergeltung für meinen alten Herrn.“

Er blieb stehen und fuhr sich mit der Hand über das runzliche Gesicht.

„Ob's zum Guten wäre? — Doch, doch, der Gerhard ist nicht wie sein Vater — o, wenn ich den Hallunken einmal erwischen könnte, denn er soll sie unglücklich gemacht, gemordet haben, wie Herr Ostfeld sagt.“

Er fuhr mit dem dicken Stock durch die Luft und schritt weiter, unverstandliche Worte vor sich hinhinmurmeln.

Endlich hatte er den sogenannten Meißel, der sich schon weit durch Rauch und brandigen Geruch bemerkbar machte, erreicht und trat, als er kein lebendes Wesen draußen bemerkte, in die Hütte des Köhlers, der bei seinem Vesperbrod saß, das er gemütlich mit einem fremden Gast theilte.

Dieser Letztere war ein ällicher Mann mit einem wüsten, graumelirten Bart und einem recht schabigen Anzug. Einen alten, fettigen Filzhut hatte er neben sich auf die Bank gelegt,

die Stiefel, welche viel zu groß für seine Füße erschienen, waren defekt, die Hände aber selbstamerweise von aristokratischer Form und sogar sehr zart und weiß.

Wesemann, der für dergleichen recht scharfe Augen besaß, hatte die sonderbare Gestalt mit einem Blick umfaßt und spitzte jetzt in der Ueberzeugung, hier den unheimlichen Landstreicher, den Gerhard gesehen hatte, vor sich zu haben, den Mund zu einem leisen Pfiff.

„Na, Hans, Ihr habt Gesellschaft,“ sagte er spöttisch, „das sieht ja recht gemütlich aus. Will der Mann hier vielleicht Arbeit suchen?“

„Das nicht, guter Freund,“ erwiderte der Fremde hochfahrend, „nur ein wenig Raft, wie Ihr seht.“

„Wüßte nicht, wo wir Freundschaft geschlossen hätten,“ bemerkte der Alte, dessen runde Augen sich jetzt erweiterten, während er auf irgend einen Ton zu lauschen schien. „Ihr kommt wohl weit her, scheint einen langen Marsch gemacht zu haben.“

„Gehört Ihr vielleicht zur Polizei?“ fragte ihn der Fremde höhnisch.

„Das just nicht, obschon dieser Wald zum Eisenhammer gehört, worin ich das Recht habe, nach der Ordnung zu sehen.“

„Ach so, dann will ich lieber meine Reise fortsetzen,“ rief der Mann, sich rasch erhebend und nach seinem Hute greifend. „Gott befohlen, alter Gerberuß!“ (Fortsetzung folgt.)

Tage in's Mausoleum in Frogmore überführt wird, welches sich im Schloßparke befindet. Während der Ueberführung der Leiche der Königin über das Meer werden alle Schiffe jede Minute Salven abgeben. Gegenwärtig ruht die Königin im Speisesaale in Osbornhouse, der in eine Trauerkapelle umgewandelt ist, mit einem durchsichtigen, weißen Schleier bedeckt, in einem eichenen Sarge, worum ein reicher Blumenschmuck ausgestreut ist. Zur Beisetzung wird der Sarg in einen Metallfarg und dieser wiederum in einen solchen aus Eichenholz eingeschlossen.

Portugal.

* Lissabon, 26. Jan. Die Pairskammer nahm einen Antrag an, wonach dem Könige Eduard VII. dem großen Schmerz über den Tod der Königin Viktoria und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Allianz des englischen und portugiesischen Volkes aufrecht erhalten bleibe. Bald darauf wurde die Sitzung geschlossen. Das Haus wird bis nach der Beisetzung der Königin Viktoria vertagt.

Amerika.

* Washington, 26. Jan. Das Re-

präsidentenhaus nahm eine Vorlage an, wonach die Marine um 2 Panzerschiffe und 2 Kreuzer vermehrt werden soll.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 25. Jan. [Wolffsbureau.] Graf Waldersee meldet aus Peking vom 24. d.: Die Kolonne Wangenbeim ist ohne Zwischenfall von Schabo zurückgekommen. Die Eisenbahn Schanhaiwan-Peking ist seit gestern von den Russen übernommen.

* Shanghai, 25. Jan. [Meldung der Agence Havas.] Das diplomatische Korps beschloß einstimmig, an den Prinzen Tsching und Libungtschang einen Brief zu richten, worin es heißt, die Maßnahmen der Mächte, betr. die militärischen Maßnahmen, würden von der Raschheit abhängen, womit die chinesische Regierung die übrigen Verbindlichkeiten vollziehen werde. Das diplomatische Korps verlangte die Todesstrafe für 4 hohe chinesische Würdenträger, darunter für Tschuang und Jingui; ferner wird die nachträgliche Todesstrafe für den be-

reits verstorbenen Kan, hi verlangt; schließlich auch einstimmig die Todesstrafe für Lungtuh-siang, unter Vorbehalt des notwendigen Ausschusses, um sich der Person des Generals zu versichern.

* New-York, 25. Jan. Der Washingtoner Korrespondent des „New-York Herald“ sagt, er habe die Ermächtigung zu erklären, daß Rußland kein Abkommen mit China bzgl. der Mandchurei getroffen habe. Ferner konnte erklärt werden, daß das Petersburger Kabinett beabsichtige, nicht von der in der Zirkularnote vom 28. August 1900 eingenommenen Stellung abzuweichen.

Marktbericht.

(*) Durlach, 26. Jan. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 55 Läufer-schweinen und 167 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 55 Läufer-schweine und 167 Ferkel-schweine. Bezahlt wurde für das Paar Läufer-schweine 30-60 M., für das Paar Ferkel-schweine 15-23 M. Bei starker Nachfrage wurde der Markt rasch geräumt.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bürgergabbholz-Verkauf.

Die Anmeldungen zum Verkauf von Bürgergabbholz durch die gemeinderätliche Kommission werden bis einschließlich

Montag den 28. d. Mts. unter Vorlage des Voozettel's entgegen genommen.

Anmeldungen nach Ablauf dieser Frist müssen zurückgewiesen werden. Durlach, 26. Jan. 1901.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Holz-Versteigerung.

Das Gräf. Douglas'sche Rentamt versteigert mit Vorfrist bis Martini d. N. aus Dist. Bürgig bei Stein im Rathhause in Göbri-chen am

Mittwoch den 30. Januar, Vormittags 10 Uhr:

- 1 Buche,
- 12 Wagnereichen,
- 74 Forlen (0,31-2,89 fm),
- 94 Ster buch., eich. u. forl. Scheit- u. Prügelholz,
- 25 Ster gem. Stockholz,
- 1150 Stück buch., eich. u. forl. Wellen,
- 1 Voo's Schlagraum.

Forkwart Seiter in Stein zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmelisten.

Hausverkauf.

Die Häuser Ettlingerstraße 28 und 30, sowie Wilhelmstraße 5 sind unter günstigen Bedingungen veräußert. Näheres bei Konkurs-verwalter Geuer, Karlsruhe, Gartenstraße 39.

Güßliche Wohnungen zu zwei Zimmern sind in diesen 3 Häusern zu vermieten. Auskunft erteilt außer dem Konkursverwalter über die Wohnungen der Häuser Ettlingerstraße 28 und 30 Frau Kappler, Ettlingerstraße 32, über die Wohnungen Wilhelmstraße 5 Herr Gottfried Sutter, Wilhelmstraße 7.

Eine Wohnung mit zwei Zimmern und eine mit einem Zimmer sammt allem Zugehör sind auf 1. April zu vermieten bei

Hermann Heid, Bäckermeister, Hauptstraße 68.

Brauerei zum rothen Löwen.



Löwenwürste.

Unterzeichneter empfiehlt auf die Sonntage: Hausgemachte Bratwürste, Bockwürste, Frankfurter Bratwürste. Morgens: Schweinsknöchel mit Sauerkraut. Samstag und Sonntag: Spezialität:

Friedrich Mannherz, Metzger und Wirth.



Masken, Nasen, Brillen, Monocles, Fächer, Schirme, Pflöschchen, Confetti und Luftschlangen, sowie sämtliche

Radau-Artikel.

Grosse Auswahl in närrischen Mützen.

☛ Vereinen gewähre Rabatt. ☛

August Walz, gegenüber der Lurnhalle.

Berliner Pfannenkuchen und Fastnachtsküchle

mit verschiedener Füllung täglich frisch.

Conditorei A. Herrmann.

BERÜHMTE MISCHUNGEN.

Thee „MESSMER“

Oskar Gorenflo, vorm. Fr. Barié jr., und G. F. Blum.

Eine Wohnung sammt Zubehör, der Neuzeit entsprechend, ist auf 1. April zu vermieten.

Auerstraße 13, im Laden.

Villa Reimann, Blumenstr. 3, ist die herrschaftliche Parterrewohnung von 6 Zimmern, reichlichem Zubehör u. Vorgarten per sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet.

Wohnung.

2 Zimmer mit Küche, Keller und Speicher per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 48.

In einem ruhigen Hause, Ettlingerstraße 7, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, im zweiten Stock mit allem Zugehör auf 1. April zu vermieten.

Hauptstraße 62 ist eine große helle Werkstätte sofort oder später zu vermieten; ferner ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und allem Zugehör auf 1. April zu vermieten.

Schöne Wohnung von 2-3 Zimmern, Küche, Keller nebst allem Zugehör auf 1. März oder 1. April zu vermieten Aue, Lindenstraße 2.

Ein möbliertes Zimmer

vis-à-vis dem Schloßgarten an besserem Herrn sofort oder später zu vermieten. Näheres bei der Exped.

4 Ster Brennholz (buchenes und eilenes), vor dem Hause liegend, ist zu verkaufen

Hauptstraße 3.

Freundliche Schlafstelle für soliden Arbeiter zu vermieten Hauptstraße 19 III.

Ramhafte Erbsparnis in Haushalt erzielt die Hausfrau mit



zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. — Wenige Tropfen genügen. — Bestens empfohlen vom Gust. Ciermann, Keltenstr. 24.

Pianino.

wenig gespielt, vorzügliches berühmtes Fabrikat, steht billig zum Verkauf. Das Instrument ist kreuzsaitig in ganzen Eisenrahmen und sehr solid gebaut. Garantie 10 Jahre. Sehr günstige Kaufgelegenheit.

Hans Schmidt, Musikalienhandlung, Karlsruhe, Rondellplatz, Telephon 487.

A. W. Hertig's beliebte Mineral-salz- und Kräuter-Bonbons sind das beste Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Dieselben sind in Packeten zu 10 u. 20 S. zu haben in Durlach bei Frh. Demmer, Hauptstr. 12, u. Jakob Walz, Hauptstr. 82.

Ia. Häringe,

10 Stück 50 S., empfiehlt August Schindel.

Eine jüngere Frau oder Mädchen zur Aushilfe gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ein Schmied-gejelle findet sofort dauernde Beschäftigung bei W. Giese, Schmiedmeister in Gröbningen.

Zwei schöne Kostüme (Wasserin, Baby) sind zu verkaufen Hauptstraße 19.

Ein solider Arbeiter sucht ein schön möbliertes Zimmer. Off. an die Exp. dieses Blattes.

Klavier-Unterricht

nach vorzüglichster Methode in Verbindung mit theoretischem Unterricht erteilt

Kapellmeister A. Kuhn, Hauptstr. 67, 2. St.



Festhalle Durlach.

Grosser Masken-Ball

Samstag den 2. Februar 1901. Abends 8 Uhr.

Eintrittskarten à Mk. 1.— im Vorverkauf bei Karl Walz am Markt, Abends an der Kasse à Mk. 1.20.



Militär-Verein.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. M. des Kaisers beteiligt sich der Verein **Sonntag den 27. Jan. am Festgottesdienst.** Anreten hierzu Morgens 9 Uhr bei der Wohnung des 2. Vorstandes Herrn Kratt.

Fahnenzug: 5. Zug. Abends von 9 Uhr ab wird in den Räumen des Gasthauses zur Blume zur Begehung des Geburtstages, wie des Stützungsfestes unseres Vereins ein **Familienabend mit Tanz** abgehalten. Hierzu werden die Kameraden mit Angehörigen zur zahlreichen Beteiligung höflichst eingeladen. Verbandsabzeichen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Die Herren Chargierten werden hiermit nochmals zum Kirchgang und zum Festessen anlässlich der Geburtstagsfeier Sr. M. des deutschen Kaisers am **Sonntag den 27. ds.** eingeladen. Anzug: Parade-Anzug. Sammlung um 9 Uhr Gasthaus zur Krone.

Das Kommando: Karl Preiß.

Herm. Bull.

Männer-Gesangverein.

Sonntag den 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal (Rother Löwen) unsere statutengemäße

Generalversammlung mit wichtiger Tagesordnung statt. Pflicht und im Interesse jedes Mitgliedes ist es, sich in dieser Versammlung einzufinden.

Wir laden daher unsere sämtlichen verehrl. Mitglieder zu vollzähliger Erscheinung langgestreuntlichst ein.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Montag den 28. Januar findet unsere Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahlen.
4. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Geburtstagsfeier S. M. des deutschen Kaisers.

Ernterbund Durlach.

Gut Heill

Vorkäufliche Anzeige.

Samstag den 2. Februar 1901: Grosser Turner-Maskenball

im Gasthaus zur Krone. Der Vorstand.

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag, 27. Januar, Abends 8 Uhr:

Vortrag

von Herrn Pfarrer Böhmerle aus Langensteinbach über: **„Bethlehem in alter und neuer Zeit“** mit Chorgeräus, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Trauerhüte

in großer Auswahl stets vorrätig.

Glacéhandschuhe

für Damen und Herren in allen Farben von der Firma **Hugo Witt** empf. blt

Hugo Steinbrunn, Hauptstraße 45.

Edles Kammfett in Naturfarbe

ist das Beste, was in Schuheit, überhaupt für alles Lederwerk und in Duffert geliefert werden kann. Stets vorrätig in Dosen à 50 S., M. 1.— und 2.—, sowie offen in jedem Quantum bei

Heinrich Döttinger, Durlach.

Den Herren Vereins-Vorständen empfehle ich mich zur Anfertigung ihrer Drucksachen jeder Art.

Bedienung sorgfältig, prompt und billig!

Buchdruckerei August Mattern
(früher Karl Walz & Mattern),
Durlach (am Markt).

Grüner Hof.

Sonntag den 27. Januar 1901:

Grosses Tanz-Vergnügen,

wozu höflichst einladet

H. Erles.



Sonntag den 27. Januar:

Großes Tanz-Vergnügen.

Anfang 3 Uhr.

Hans Schöbel, Branerei Bauer.



Grötzingen. — Gasthaus zur Kanne.

Sonntag den 27. Januar 1901

Großes Tanz-Vergnügen

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Anfang 3 Uhr.

Karl Lindenmeier.



Restauration Tannhäuser.

Empfehle fortwährend das beliebte

Freiherrl. v. Seldeneck'sche Lagerbier.

Morgen, Sonntag von 9 Uhr an: **Warmer Zwiebelsuchen.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

J. Schmidt.



Sonntag, 27. Januar, von 8 Uhr ab, sind meine sämtlichen Lokalitäten für den Militärverein reserviert. Achtungsvoll **W. Lang** zur „Blume“.

Burenklub Durlach.

Heute Abend Punkt 9 Uhr: Monatsversammlung im Lokal (rother Löwen). Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Weinrosinen

in nur prima Waare empfiehlt **August Schindel.**

Bienenhonig

Sellen Schleuderhonig, sowie dunkeln Schwarzwaldhonig a. m. Wanderbienenzucht i. Frauenalb. J. M. Roth, Grötzingenstr. 33 II.

Schönen Speck & Schmeer

zum Auslassen empfiehlt **Fried. Ebbecke.**

Agentur

einer ersten deutschen **Lebensversicherungs-Gesellschaft** mit größerem Zucasso ist zu vergeben. Offerten sub 100 an die Expedition d. Bl.

Asthma (Athemnoth)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle u. sichere Linderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons** (Bestandth.: 10% Alliumsaft, 90% reinf. Zuder). In Schacht. à 1 Mk. i. d. Apotheken in Durlach und Königshach.

Holzfuhrren

werden übernommen **Hauptstraße 48.**

Dankjagung.

Zurückgekehrt von der Grabstätte unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Johann Richert, Großh. Stallbedienter a. D., sprechen wir für die schönen Kranzpenden, die zahlreiche Zeichenbegleitung, insbesondere Seitens des hiesigen Militärvereins, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Specht auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 25. Jan. 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Dups, Durlach.

Dieszu eine Beilage.